

Die Novelle zum Strafgesetzbuch wird natürlich die Mängel der Novellenarbeit tragen; doch erscheinen uns diese nicht so groß, daß wir deshalb z. B. auf die sofortige Milderung der Strafen für Rückfallverbrechen verzichten. Von den Vorschlägen zur Entlastung des Reichsgerichts ist uns nur der auf Einschränkung der Rückfallbarkeit der Revisionsverfahren unannehmbar. Die Abänderung des Gerichtsverfahrens und der Zivilprozedur muß zum Hauptziel haben die Entlastung der Gerichte und die Ersparrung von Richterpersonal. Sehr viele richterliche Aufgaben, z. B. die Novellenschriften, könnten Referendaren oder Gerichtsschreibern zugewiesen werden. Durch die Presse geht jedoch die Kritik, daß sich das Verlangen des Fürsten Eulenburg erheblich gesteigert habe. Wir haben zu unserer Zufriedenheit das Versprechen, daß sie mit aller Energie, soweit es möglich ist, den Prozeß, der über die Grenzen Deutschlands hinaus so unliebsam aufsehen erregt hat, richtungslos fortsetzen wird. (Leb's Beifall.)

Abg. Seiner (Sog.): Die Strafprozeßreform verlangt wir noch für dieses Jahr. Die Einschränkung der Vernehmung von Zeugen und Sachverständigen in Sachen der „künstlerischen Unfähigkeit“ müsse abgelehnt werden. Ueber den Kunstwert eines Wertes können nur Künstler urteilen. Was die angelegentlichste Erhöhung der Strafen auf Kindermißhandlungen anlangt, so empfinde jeder Richter zu hohe Minimalstrafen als eine Fessel für sein Gewissen.

Staatssekretär Lieberding: Zu dem Entwurf der Strafprozeßnovelle hat der Vortrager uns Vorschläge unterbreitet, die in dem Entwurf nicht vorhanden sind. Er meinte, der Wahrheitsbeweis brauche nicht zugelassen zu werden bei Verleumdungsfällen. Er überfähe dabei den Satz in dem Entwurf: Der Wahrheitsbeweis ist zugelassen, wenn der Verleumdete es wünscht.

Abg. Dr. Blafz (frei. Vp.) wendet sich gegen Informierung in der Rechtsprechung, so z. B. bei der Auslegung von Testamenten und Akten der freiwilligen Gerichtsbarkeit. Bei Beratung des Gesetzes über den Wechselprozeß haben wir allemal geschlossen. Es muß der Satz nachgetragen werden: daß der Prozeß von Prozeßbeamten im Auftrage einer hierzu durch den Richter legitimierten Person erhoben worden ist, wird verurteilt. Die Behandlung der Zeugen vor Gericht sei so, daß einem die Luft vergehe, vor Gericht zu erscheinen. Redner trägt dafür drastische Beispiele vor.

Abg. Schack (wirtsch. Ver.) fragt, wie es mit der Regelung der Frage der Konkurrenzverhältnisse in den Verträgen von Handlungsgehilfen stehe. **Staatssekretär Lieberding:** Die analoge Frage bezüglich der Wertmeister haben wir den Regierungen in einer Umfrage unterbreitet. Wenn die Antworten vorliegen, wird es sich empfehlen, die Fragen gemeinsam für Handlungsgehilfen und Wertmeister zu behandeln.

Abg. Seiner (Sog.): Auf Ausgestaltung der Jugendgerichte müsse das Reich bedacht sein. Ueber gewisse Bilder sei ein gebildeter Laie mit gesundem Menschenverstande sachlich ebenso urteilbar wie der „fachverständige Künstler“. In der öffentlichen Verfassung von Zeugen nach Vorfragen müsse ein vornehmeres Verfahren Platz greifen. Von den Armenrechten wird bei Prozeßführungen anscheinend gar zu häufig Gebrauch gemacht.

Die Beratung wird morgen 1 Uhr fortgesetzt. Vorher kleine Vorlagen. Schluß 5/4 Uhr.

Aus dem Reiche.

Neuregelung der sächsischen Landtagsdiäten.

Eine präzisere Fassung als die bisher übliche legt in bezug auf die Gewährung der Entschädigung an die Mitglieder der Ständeversammlung ein kgl. Dekret Nr. 68 fest, das gestern abend dem Landtage zuging. Das Dekret empfiehlt mit Rücksicht auf die Bestimmungen über die Gewährung an die Reichstagsmitglieder, die für das Königreich Sachsen erlassenen landesgesetzlichen Vorschriften abzuändern, um die auf die Volksoertretung bezüglichen Vorschriften im Reiche und im Bundesstaat gleichmäßig zu gestalten. An der Berechtigung der Stände, für die Dauer der Sitzungsperiode auf den sächsischen Staatsbahnen freie Fahrt zu genießen, soll in dessen nichts geändert werden. Der vorliegende Entwurf bestimmt, daß die Mitglieder der Ständeversammlung, mit Ausnahme von 10 Mitgliedern der Ersten Kammer, soweit sie nicht an dem Orte, wo der Landtag gehalten wird, wesentlich wohnen, für die Dauer eines ordentlichen Landtages eine Aufwandsentschädigung von insgesamt 3000 Mark, die am 1. Dezember des Jahres, in welchem der Landtag eröffnet wird, mit 400 Mark, am folgenden 1. Januar mit 300 Mark, am 1. Februar mit weiteren 300 Mark, am 1. März mit 500 und am 1. April mit 500 Mark, ferner am Tage der Schließung des Landtages mit 1000 Mark zahlbar ist. Die Mitglieder, die an dem Orte, wo der Landtag gehalten wird, wesentlich wohnen, erhalten die Hälfte dieser Entschädigung. Für jeden Tag, an dem ein Mitglied der Plenarsitzung fernbleibt, wird ein Betrag von 15 bzw. 7,50 Mark in Abzug gebracht. Dieser Abzug findet nicht statt, wenn das Fernbleiben durch Krankheit oder durch Geschäfte im Interesse des Landtages veranlaßt worden ist. Ein Mitglied der Ständeversammlung, das zugleich Mitglied des Reichstages ist, erhält die Entschädigung nur für denjenigen Zeitraum einer Sitzungsperiode, währenddessen der Reichstag nicht gleichzeitig versammelt ist.

In der Vertretung Sachsens im Bundesrat wird sich ein Personalwechsel vollziehen. Der stellvertretende Bevollmächtigte zum Bundesrat mit dem Sitze in Berlin, Wirkl. Geheimrat Dr. Fischer, tritt aus Gesundheitsrücksichten in den Ruhestand. Als sein Nachfolger ist der vortragende Rat im Ministerium des Innern Geh. Regierungsrat Dr. Hallbauer in Aussicht ge-

nommen worden. Der Wechsel dürfte zum Oktober d. J. eintreten.

Neue Demonstrationsversuche

werden aus Dresden gemeldet. Gestern abend in der achten Stunde entstanden in der inneren Stadt, besonders aber auf dem Altmarkt und in der Schloßstraße, größere Menschenansammlungen, so daß die Polizei die Schloßstraße räumen mußte und sämtliche Zugänge zum königlichen Schloß mit starken Gendarmenposten besetzte. Auch berittene Polizei war in großer Zahl am Platze. Zu Zusammenstößen ist es nicht gekommen.

Sprechstunde eines Fürsten.

Der neue Regent von Neuchâtel, Erbprinz Heinrich XXVII. von Neuchâtel, hat in Greig eine Art Sprechstunde eingerichtet, zu denen jedermann aus dem Volke Zutritt hat, um ihm seine Wünsche kundzugeben. — So anerkennenswert diese Absicht ist, so ist auf der anderen Seite doch auch zu berücksichtigen, daß sich solche Vorläufe nur eben in kleinen Ländern durchführen lassen.

Die neuen 25 Pf.-Stücke.

Dem „Reichsanzeiger“ zufolge hat das Reichsgericht, das über die Entwürfe für ein neues Fünfundzwanzigpfennigstück entscheiden sollte, den 1. Preis mit 2000 Mark August Häuser in Bötzingen (Württemberg) zuerkannt, den 2. Preis mit 1500 Mark erhielt Hugo Kaufmann in Berlin und den 3. Preis mit 1000 Mark P. Kraumann in Frankfurt a. M.

Die Schweizer Boykottbewegung gegen Deutschland

macht, einem Telegramm des Clair aus Bern zufolge, schnelle Fortschritte. Man hofft auf eine baldige Einigung mit Deutschland. Der Schweizerische Bundesrat wartet auf den neuen französischen Zolltarif und will nicht gleichzeitig einen Zollkrieg mit Deutschland und Frankreich beginnen. Sollte ein Zollkrieg mit Frankreich eintreten, so würde die Schweiz aus der lateinischen Münzunion austreten.

Die deutsche Konfektion erobert den französischen Markt.

Schon seit langem empfinden die Pariser Konfektionshändler bitter die deutsche und österreichische Konkurrenz. Viele Französinne aus den einfachen Ständen beziehen ihre Kleidungsstücke aus Berlin oder Wien. Wie einst im Kriege von 1870 schreit man über Verrat und schiebt die Schuld auf ungetreue Angefällige die angeblich die Modelle an die ausländischen Konkurrenten verkaufen. Neuerdings werden besonders Konjekts aus Deutschland eingeführt, die in Frankreich zu billigen Preisen starken Abfall finden.

Schließung polnischer Mädchenpensionate.

Vor einigen Jahren ist das polnische Gföwowskische Mädchenpensionat in Posen behördlich geschlossen worden, und im April d. J. soll das Danyskische Mädchenpensionat ebenfalls geschlossen werden. Es gibt dann in Posen, wie man aus dort schreibt, nur noch ein polnisches Mädchenpensionat und zwar das Warnke'sche. Der „Postemp“ ist natürlich über die Schließung der polnischen Mädchenpensionate höchst entsetzt und meint, daß diese Pensionate nur insoweit als polnische angesprochen werden können, als sie von polnischen Lehrerinnen geleitet würden, denn der Schulplan hätte den deutschen Schulen entsprochen. Das mag ja der Fall sein. Aber diese Pensionate werden sehr viel von auswärtigen polnischen Schülerinnen besucht, namentlich von solchen, denen es an polnischem Verkehr in ihrer Heimat mangelte und die sich dann in Posen, in der Metropole des Polentums, zu radikalen Grosspolinnen heranbilden. So sind die Leiterinnen der national-polnischen Frauenbewegung ausnahmslos Böglinge dieser Pensionate gewesen. Solche „Pensionierungsanstalten“ sind aber recht überflüssig.

„Für unsere Kinder“

— so betitelt sich eine Beilage der von der „Gefinnung“ Zettlin herausgegebenen „Gleichheit.“ Diese Beilage soll eine „Lücke ausfüllen“, die nach der Meinung der sozialdemokratischen Parteileitung und ihres „Bildungsausschusses“ auf dem Gebiete der Kinder- und Jugendchriften besteht. In welcher Weise die Leiterin der sozialdemokratischen Frauenbewegung diese Aufgabe löst, kann man aus der Darbietung sehen, die sie „für unsere Kinder“ beim Jahreswechsel bereit hielt. Eine lange, von Klaffen- und Schichten durchsetzte Betrachtung über die Neujahrswünsche schließt mit folgenden Worten: „Es ist drei Minuten vor zwölf. Meine Lieben schlafen noch immer. Die Kleine lächelt im Schlaf. Ich mag sie nicht wecken. Die Wanduhr tickt lauter, als wüßte sie, daß sie gleich das neue Jahr verkünden soll. Ich sehe leise auf und öffne das Fenster. Totenstille. Mein Herz klopf überlaut. Vom Turme dröhnen die zwölf Glockenschläge durch die Nacht. Eins! Das ist die Ausbeutung. Zwei! Das ist die Knechtschaft. Drei! Das ist die Not. Vier! Das ist die Unwissenheit. Fünf! Das ist das Getöse der Krankheiten. Sechs! Das ist der Tod. — Hörbar schlägt mein Herz, und meine Flüste hallen sich. Sieben! Das grölle der Born. Acht! Das schrie die Wut. Neun! Das rief die Rast. Zehn! Das fordert zum Kampf. Elf! Das jauchzt der Sieg. Zwölf! Das jubelt die Freiheit! Freilicht läuten die Glocken, und am Himmel glänzt wieder der Stern meiner Jugend, das herrliche Bild des Orion. O leuchte, du schöner Stern, dem Kampfe der Unterdrückten voran, leuchte uns zum endlichen Siege!“ Dieser Beitrag zur sozialdemokratischen Jugendbildung „spricht für sich selbst.“ „Mara“ hat ja schon öfter in Verzücktheit „gearbeitet“, aber das waren bisher wohl nur schüchternen Versuche gegenüber dem, was hier den Kindesgeelen geboten wird.

Aus dem Auslande.

Zur Lage im Orient.

Telegraphische Meldungen aus Ilesküb zufolge herrscht in Plewisse große Erregung wegen der Ermordung eines jungen Serben. Die Mörder, sowie der Beweggrund zur Tat sind unbekannt; man befürchtet den Ausbruch von Unruhen.

Sechs Eisenbahnwagen mit Zucker sollten in Ilesküb ausgeladen werden, als sich 1000 Türken am Bahnhof zusammenroteten und drohten, den Zucker zu verbrennen; daraufhin wurde die Ausladung inhibiert. Türken und Albanesen halten die Sperre gegen Österreich aufrecht.

Der serbische Gesandte in Paris Westnitsch erklärte in einem Interview: Die von Baron Aehrenthal projektierten Kompensationen an Serbien, die in einem Plag für einen serbischen Delegierten in der Donaumission sowie in der Verbindung der serbischen mit den bosnischen Bahnen bestehen, bedeuten auch nicht einmal den Schatten einer Entschädigung für uns. Das serbische Problem bleibt nach wie vor ungelöst. Wir setzen alle unsere Hoffnungen in Europas gerechte Entscheidung.

Zur Frage der Einschränkung der Rüstungen.

Der englische Kriegsminister Halbane hielt in Halifax eine Rede, in welcher er ausführte, Großbritannien habe die Führung übernommen in den Bestrebungen, die Ausgaben für die Rüstungen zu vermindern. Solange die Nationen nicht zu der Erkenntnis gekommen seien, daß die gewaltigen Ausgaben im Interesse des Friedens und sozialer Reformen wohl herabgesetzt werden könnten, sei es unendlich, die Vorbereitungen zur Verteidigung des Landes zu vernachlässigen.

Roosevelt wehrt sich.

Am Ende seiner siebenjährigen Amtszeit wird Präsident Roosevelt aller Wahrscheinlichkeit nach noch einen schweren Kampf mit dem Kongress zu bestehen haben. Seine Angriffe in der Jahresbotschaft auf den Senat wegen der Parteilichkeit und eigennütigen Länderpekulation einzelner einflussreicher Mitglieder haben dazu den Anstoß gegeben, während seine Gegner Roosevelt mit einem neuen Panamastandal bedrohen ließen. Um jedem Verleumdungsfeldzug sogleich die Spitze abzubrechen, hat der Präsident jetzt ein gerichtliches Verfahren wegen Verleumdung gegen Joseph Pulitzer infolge seiner Panama-Entfaltungen eingeleitet. Die gesamte Presse opponiert gegen dieses Vorgehen. Die geladenen Zeugen werden das Verfahren ansprechen. Der Senat hat den Staatssekretär des Innern zitiert, um über die Verschmelzung des Stahltrusts mit der Tennessee Company Auskunft zu erteilen, die der Präsident verweigert. Dadurch ist die Spannung zwischen dem Präsidenten Roosevelt und dem Kongress sehr gesteigert worden.

Das Erdbeben in Süditalien.

Nach einer Mitteilung des amerikanischen Botschafters an den Generalkonsul in italienischen Ministerium des Aeußern, Volati, ist im Auftrage des Präsidenten Roosevelt von der Marinverwaltung in Washington für 500 000 Dollars Material zum Bau von 3000 soliden Häusern mit allem Zubehör für die Ueberlebenden der Erdbebenkatastrophe in Süditalien beschafft worden. Sechs Dampfer sind zum Transport des Materials und einer ausreichenden Zahl von Zimmerleuten zum Aufbau der Häuser nötig. Die nach Mailand zurückgekehrten Mitglieder des lokalen Hilfskomitees erleben schwere Engpässe gegen die bürokratische Engherzigkeit und Zauderpolitik des Generals Maggia, der nicht erlauben will, Baracken zu erbauen, bevor die römische Studienkommission deren Typus beschlossen hat. In einer Sitzung des Hilfskomitees wurde beschlossen, eine halbe Million als Beitrag zum Wiederaufbau von Messina zu bestimmen. Bisher haben die hiesigen Sammlungen rund drei Millionen Lire ergeben.

„Offshore Romano“ zufolge belaufen sich die dem Papst direkt übermittelten Geldspenden für die Opfer der Erdbebenkatastrophe auf 1 408 192 Lire.

Aus Reggio nell' Emilia kommt eine betrieblende Kunde: Während einer Wohltätigkeitsvorstellung zugunsten der Opfer des Erdbebens in Süditalien brach in einem Kineamatographentheater Feuer aus. Die Zuschauer flüchten in wilder Flucht aus dem Theater, wobei zwei Personen getötet und mehrere verletzt wurden.

Sächsisches.

Hohenstein-Ernstthal, 19. Jan. 1909. Wettervorhersage der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Für Mittwoch: Südwestwind, zunehmende Bewölkung, zunächst keine erhebliche Temperaturveränderung und feine wesentlichen Niederschläge.

20. Januar: Tagesmittel — 1,2°, Maximum + 0,4°, Minimum — 4,3°.

— Der vor kurzem verstorbene Weber und Musiker Konrad Roth hat dem Turnverein von 1856, dem er lange Jahre als Mitglied und Ehrenmitglied angehörte, eine Stiftung in barem Gelde vermacht, was natürlich seitens der Vereinsmitglieder mit Freuden begrüßt wurde. Ist auch der hinterlassene Betrag kein Allzuhoher, so legt doch die Handlungsweise des Verstorbenen dar, daß er dem Verein mit Liebe und Anhänglichkeit bis zu seinem Tode angehörte.

— Am Sonntag tagte im Altstädter Schützenhause eine Zusammenkunft von Mitgliedern mehrerer Teschiner Schützenvereine, die in dem nach längerer Debatte beschlossen wurde, einen ergebirgischen Teschiner Schützenverein zu gründen. Den Vorsitz führte Herr Hofmeister-Vimbach. Im weiteren besaßte man sich mit der Beratung der Statuten und mit der Wahl des Präsidiums. Als Vorsitzende wurden gewählt Hofmeister-Vimbach

(Schieß-Gesellschaft) und Gräbner-Hohenstein-Ernstthal (Teschiner-Schießgesellschaft.) Der Zweck des Bundes soll sein, sich gegenseitig zu unterstützen und aller zwei Jahre ein Bundesfest abzuhalten. Das gewählte Präsidium soll alle weiteren Arbeiten regeln.

— Auf den Bienen der sächsischen Staatsbahnen wird unter den üblichen Bedingungen die frachtfreie Rückbeförderung der ausgestellten Tiere und sonstigen Gegenstände von folgenden Ausstellungen gewährt: 1. Geflügelausstellungen in Hamburg vom 22. bis 25. Januar, in Döbeln vom 30. Januar bis 2. Februar, in Crossen a. Mulde am 31. Januar und 1. Februar, in Dornburg (Saale) vom 6. bis 8. Februar, in Stauchitz vom 13. bis 15. Februar, in Breitenbrunn am 14. und 15. Februar, in Gairowalde vom 14. bis 16. Februar und in Rochitz vom 28. Februar bis 2. März 1909. 2. Geflügel- und Kaninchenausstellungen in Bernsdorf am 31. Januar und 1. Februar 1909. 3. Kaninchenausstellungen in Wöhitz am 28. Februar und 1. März, in Altenburg vom 5. bis 7. März und in Chemnitz am 7. und 8. März 1909. Die Güterverwaltungen der sächsischen Staatsbahnen sind in der Lage, über die zu beachtenden Bedingungen weitere Auskunft zu erteilen.

— Ende des Jahres 1908 betrug die Betriebslänge der sächsischen Staatsbahnen (einschließlich der gepachteten Strecken) 3263,81 Kilometer, also 14,98 Kilometer mehr als am Schlusse des Vorjahres. Vollpurig sind hiervon 2820,64 Kilometer, schmalspurig 443,17 Kilometer. Dem Personen- und Güterverkehr dienten 3175,28 Kilometer, nur dem Güterverkehr 88,53 Kilometer. Hierin ist die Länge der in Staatsverwaltung stehenden Privatbahnen für öffentlichen Verkehr Mittweida—Dreierwerden (= 5,93 Kilometer) nicht mit enthalten.

— Nach einer Mitteilung des Reichs-Marineamtes teilt die Zahl der aus dem Königreich Sachsen im Laufe des Einstellungsjahres 1908 bei der kaiserlichen Marine eingetretenen Seeladeten, Mannschaften usw. 771 Mann. Diese Zahl setzt sich zusammen aus 545 ausgehobenen und 149 freigegebenen Mannschaften, 30 Einjährig-Freiwilligen, 11 Seeladeten, 36 Schiffsjungen. In gleicher Reihenfolge angegeben entfielen auf Bayern 520, 120, 24, 3, 37; Württemberg 219, 50, 15, 3, 11; Baden 195, 63, 13, 7, 17; Hessen 120, 50, 3, 4, 14; die Reichslande 479, 77, 9, 3, 23.

— Vom 1. Januar ab ist festes Dienst-einkommen zu den Gemeindevorständen, die nach dem Maßstabe des Einkommens erhoben werden, nicht mehr wie früher nach vier Fünfteln, sondern voll zu veranlagten. Pensionen und Wartegelder, sowie das feste Dienstentgelt derjenigen Steuerpflichtigen, bei deren Veranlagung zu den Gemeindevorstern im Laufe des Jahres 1908 die festgesetzten Bestimmungen angewandt gewesen sind, werden jedoch auch künftig nur zu vier Fünfteln in Anschlag gebracht.

— Oberlungwitz, 19. Jan. Für langjährige treue Dienste bei der Freiwilligen Turnerfeuerwehr haben der Zugführer Herr Zimmermeister Hermann Hertel und der Spritzenmeister Herr Strumpfmeister Franz Lämmel das tragbare Ehrenzeichen meist Urkunde erhalten. Diese Auszeichnungen sind den Jubilaren am Sonntag vormittag vor paradedemig versammelter Feuerwehr von dem Herrn Gemeindevorstand unter ehrenden Worten und Wünschen überreicht worden. Weiter wurde hierbei für 10jährige Dienstleistung der Hute der Freiwilligen Turnerfeuerwehr durch den Hauptmann Herrn Fabrikant Oppermann ausgezeichnet.

— Gersdorf, 19. Jan. Der große öffentliche Gföw-Maskenball nächsten Donnerstag im blauen Stern, dieses Fest des Mummenschanzes, so reich an Wandern, an Lieberachtungen und interessanten Vorführungen, rückt immer näher. Fleißige Hände sind damit beschäftigt, die großartige Dekoration der Räume zu vollenden. Der Abend wird eine Nacht in den Tiroler Alpen darstellen und wird die großartig angelegte Veranstaltung diesmal ganz besonderen Reiz erhalten, so daß sich alle Besucher löstlich amüsieren werden. Der jährliche Wirt wird alles aufbieten, um seinen Gästen alle Annehmlichkeiten zu bieten, auch erhalten zwei der schönsten Masken wertvolle Preise. — Um nun auch den Auswärtigen, die den weiten Weg nach Gersdorf scheuen, Gelegenheit zu bieten, dem öffentlichen Maskenball im „blauen Stern“ beizuwohnen, läßt die Omnibus-Gesellschaft Gersdorf-Hohenstein-Ernstthal am Donnerstag, den 21. Januar, einen außerplanmäßigen Omnibus nach Bahnhof Hohenstein-Ernstthal und zurück verkehren. Aus Gersdorf: ab Gathhof „Zum blauen Stern“ nachmittags 5 Uhr. Die Abfahrt vom Bahnhof Hohenstein-Ernstthal erfolgt abends 6 Uhr 30 Minuten. Ankunft im Ball-Saal „blauer Stern“ 7 Uhr 20 Minuten. Besucher aus Oberlungwitz u. s. w. werden bei der Straßenkreuzung Gathhofstraße „Centralhalle“ aufgenommen. Auch auf den übrigen Haltestellen wird gehalten.

— Falken, 19. Jan. Der hiesige Landwirtschaftliche Verein hielt am Sonntag im Viktoria-Gasthof hier unter Leitung des Vorstehenden Herrn Gutsbesitzer B. Schubert einen recht gut besuchten Vortrag über Haftpflichtversicherung ab. Der Referent Herr Versicherungs-Inspektor Eismann im Gföw mit vonder Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft Zürich legte in seinem einflussigen Vortrag dar, wie es allen Grundstücksbesitzern nicht genug empfohlen werden könne, einer Haftpflicht-Versicherung beizutreten. An der Hand selbst erlebter Ereignisse schilderte er die Nützlichkeit einer solchen Versicherung, zumal auch die Prämien für jedermann als minimal zu bezeichnen sind. Für die trefflichen Ausführungen wurde dem geschätzten Referenten gebührender Dank dargebracht. Nach der sich anschließenden, zum Teil sehr heftigen Debatte, an der sich außer dem Herrn Referenten noch die Herren Oberinspektor Goldammer-Chemnitz von der Haftpflicht-Versicherungs-Gesellschaft Magdeburg, und Herr Gutsbesitzer Robert Hartig-Bangenberg für die Versicher-

ungs- wurde worten in dem dem geschlo-

antrag Schäftsmann Direkt am zuelet anwalts fuls ja zu erflait ge dria ge Tagen er An dann gelangt

Rechts wesen Stadt vom worden Werda Stabt Gemei mehr rechtig schwer streich gewieft gericht die Sa Verba die S Gehalt die S ernal habe d sein G gegeb einem abgeh von der Fr Sterbe ernal Werba daß K Schließ Verba die W Johlm waltun Prin mit sei Bippm und ho

regend Fiedls hochsta verstat stich erwoh vorlore

ischen irak t sollte Embro von A herfra verbor dem W erfolg zwittem ihm e schoß gefchoß

millen in der 59 Zeit tr betrach zeigte Schwei der 25 Schwere holt i damit, schwere den u haben, scheider Stend beiden der St Eintret und S beband sofort in die

getreter in die

getreter in die